

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellelle Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Konto Nr. 3. — Postfach-Konto: Dresden 12548.

Diese Blätter enthalten die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsstelligen Nummern, oberhalb der Hauptmannschaft 3 Pfd., im amtlichen Teil (nach von Behörden) die Hälfte — Einzelne und Reklamen 2 Pfd.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 251

Donnerstag den 26. Oktober 1922

88. Jahrgang

Am 10. 7. 1922 hatte der Unterzeichnete bekannt gegeben, daß die freie Schneiderinnung in Frauenstein Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das gesamte Herren- und Damenschneidergewerbe im Amtsgerichtsbezirk Frauenstein gestellt hat; für die Abgabe von Erklärungen zu diesem Antrag war eine einwöchige Frist gestellt, in der aber keine Neuerungen eingingen.

Da nach ministerieller Entscheidung eine Verfügung über Errichtung einer Zwangsinnung nur erlassen werden darf, wenn innerhalb der gesetzten Frist Neuerungen eingeht und die Mehrzahl der Neuerungen sich für Errichtung der Zwangsinnung ausspricht, wird erneut eine Frist zur Abgabe von entsprechenden Erklärungen für die Zeit vom

1. bis 8. November 1922

festgesetzt.

Innerhalb dieser Frist können sich alle Handwerker, die innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Frauenstein das Herren- oder Damenschneiderhandwerk betreiben, für oder gegen Errichtung der Zwangsinnung schriftlich oder mündlich äußern. Neuerungen nehmen der Herr Bürgermeister in Frauenstein und der Unterzeichnete in den Amtsstunden entgegen.

Dippoldiswalde, am 17. Oktober 1922.  
Der Kommissar.  
Paul, Reg.-Rat.

## Öffentliche Sitzung des Schulausschusses zu Dippoldiswalde

Freitag den 27. Oktober 1922 abends 1/9 Uhr im Rathauskloster

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

## Vertikales u. d. Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Heute Mittwoch abend findet in der städt. Turnhalle der erste diesjährige Vortrag des Gewerbezweigs statt. Wie in früheren Jahren werden auch dies Jahr die Vortragsveranstaltungen des Vereins wieder bestens besetzt und dürfen sicher auf guten Erfolg rechnen.

Tagesordnung zur 7. öffentlichen Sitzung des Schulausschusses Freitag den 27. Oktober 1922 abends 1/9 Uhr: Mittelungen und Eingänge. — Bericht der Rechnungsrevisoren über die Tätigkeit des Schuljahres. — Vorlage, Uebertragung der Turnhalle zu Versammlungen und Vorträgen betr. — Erneute Beratung des ab Oktober 1923 geltenden Unterrichtsplanes mit Vorlage über Unterrichtsrichtlinien der Fortbildungsschüler.

Am Dienstag verammelte sich in der Turnhalle die Lehrerschaft von Dippoldiswalde und Umgebung um ihren Bezirkslehrerrat Sturm zu einer Gruppenkonferenz, um über die Hebung der Landesschulen zu beraten. Zu demselben Zwecke hat das Kultusministerium in Fragebogen Bericht über den derzeitigen Stand der Schulen eingefordert. In dreifachfacher, lebhafter Aussprache wurde die richtige, zweckdienliche Ausfüllung dieser Listen erörtert und dann der Frage näher getreten, wie die Hebung gefördert werden könne. Beachtlich erschienen die Vorschläge über Gründung von Verbandschulen, besonders für die oberen Klassen, und die Aufhebung eines 9. und 10. Schuljahres für mehrgliedrigere Schulen. Notwendig macht sich natürlich die Schaffung ausreichender Schulräume. Nachdem Bezirkslehrerrat Sturm noch verschiedene Bemerkungen über mancherlei Lehrerfragen gemacht, gab Lehrer Ost Bericht über Beschlüsse des Bezirkslehrervereins.

Die Vortragsvorträge im Frühjahr dieses Jahres zeitigten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Herrmann die Gründung eines Kunstvereins, der seine Aufgabe darin erblickt, den Bewohnern unserer Stadt und Umgebung wahrhaft künstlerische Darbietungen zu verschaffen. Die erste Gelegenheit hierzu soll am Sonntag, 11. November, im Schützenhauskloster in einem Konzerte des berühmten Striegler-Quartetts, Dresden, gegeben werden, das Kompositionen der Altmeister Haydn, Mozart und Beethoven zu Gehör bringen wird. Am den Anwohnern unserer Stadt bequemen Zu- und Abgang zu bieten, ist die Zeit des Konzerts auf 1/7-8 Uhr festgelegt worden. Der Preis der Zutrittskarten beträgt 50 M., die erste, Anschließkarten für Familienangehörige 40 und weitere 30 M., gewiß bei dem geringen Wert niedriger Sätze. Dazu ist zu bedenken, daß ein Besuch derartiger Konzerte in Dresden von hier aus weit höhere Kosten verursacht. — In den nächsten Tagen wird eine Zeichnungsliste in Umlauf gesetzt, wie auch in Schmiedeberg eine Vorverkaufsstelle eingerichtet werden soll, und ist nun zu wünschen, daß sich recht viele Besucher zu diesem Konzerte einstellen. Von den Erfolgen dieses ersten Versuchs wird es abhängen, ob sich die Abhaltung noch weiterer künstlerischer Veranstaltungen in dieser Stadt, wie z. B. in Tharandt, in diesem Winter lohnt. Glück auf zum edlen Beginn!

**Erledigt:** Ständige Lehrerstelle zu Lauenstein. Besetzungsbehörde: Oberste Schulbehörde. Gehalt nach den gesetzlichen Bestimmungen (Ortsklasse D). — Ständige Lehrerstelle in Zlanwald. Besetzungsbehörde: Oberste Schulbehörde. Gehalt nach den gesetzlichen Bestimmungen (Ortsklasse C). Dienstwohnung. — Bewerbungen mit allen Unterlagen bis 15. November d. J. an den Bezirkslehrerrat zu Dippoldiswalde.

In einer von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei nach Gasshof 'Seeblick' in Pausdorf einberufenen, für ländliche Verhältnisse ganz gut besuchten öffentlichen Volksversammlung sprach am gestrigen Dienstag abend Herr Redakteur Heilbut-Dresden über: 'Bürgerliche oder sozialistische Regierung'. Im ersten Kaiserlichen Deutschland, das keine Mitsprache im Untertanengesetze erlangen habe, stellte er die jetzige Republik gegenüber, wo alle Gewalt dem Volke ausgehe, wo der Reichstag die oberste entscheidende Instanz sei. Diese Republik zu erhalten oder nicht,

das sei die entscheidende Frage bei der kommenden Landtagswahl. Weiter streifte er die Tätigkeit der sozialistischen Regierung während ihrer Amtszeit. Viele wichtige Gesetze seien zur Erhaltung der Republik geschaffen worden. Er erinnerte an das Altersgrenzengesetz, weiter an die leider nicht mehr zur Durchführung gekommenen Gesetze für die Beamten zum Schutze der Republik, Amnestie und Gemeinderreform. Auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege habe die Regierung ihr Möglichstes getan: 28 000 erholungsbedürftige Kinder seien in diesem Jahre auf Staatshöfen in Ferien geschickt worden. Auf das wirtschaftliche Gebiet übergehend, führte er den aufmerksam lauschenden Zuhörern vor Augen, was auf diesem Gebiete in Sachsen geschehen sei. Sämtliche Staatsmerkmale seien auf einem erfreulichen Vormarschreiten begriffen. Manche derselben, die erst eines Staatszujufasses bedürften, seien so weit, daß sie einen Reingewinn abwerfen. Als wichtiges Gesetz sei ferner anzusehen, daß bei Hebung irgendwelcher Bodenschätze nicht der jeweilige Besitzer des Grundstücks der Nutznießer sei, sondern die Allgemeinheit. Auch das Grundstücksverpachtungsgesetz, welches den Gemeinden über einen Grundstücksverkauf das Vorkaufsrecht sichere, habe sich in der Praxis gut bewährt. Auch auf dem Gebiete des Schulwesens sei viel getan worden. An Stelle der Klaffschule sei die Gemeinschaftsschule gestellt worden. Scharfe Worte gebrauchte er gegen diejenigen Kreise, die, nachdem Gebet und Religion aus der Schule herausgenommen worden seien, von Verwilderung der Sitten sprächen. Nichts ginge besser als der Rathenau-Nord, wo Verwilderung der Sitten eingetreten seien. Alle jene Mörder seien streng christlich erzogen worden. Mit dem Schulbedarfsgesetz stehe Sachsen an der Spitze, was auch auf dem Hannover. Lehrertag deutlich zum Ausdruck gekommen sei. Der Lehrer sei nicht mehr seiner Gemeinde verantwortlich, sondern dem Staate, also ein weiterer Anstoß sei für ihn geschaffen. Mit dem Wunsch, der Partei die Stimme zu geben, die diese Regierung stützt, schloß er seine Ausführungen. Debatte fand keine statt, sodas nach einem kurzen Schlußwort die Versammlung gegen 1/10 Uhr geschlossen werden konnte.

**Alberndorf.** Als Montag abend gegen 9 Uhr ein mit Nöttern beladener Wagen des Sägewerksbesizers Schmidt-Alberndorf heimkehrte und in das eigene Grundstück einfahren wollte, schreuten vor einem vorbeifahrenden Auto die Pferde. Dadurch kam der Wagen vom Wege ab und blieb zwischen den vorbeifahrenden Bahngleisen hängen, sodas die Straße gesperrt wurde. Nach ehe das Hindernis beseitigt war, nahte der in der Richtung Ripsdorf verkehrende Personenzug und die Lokomotive fuhr auf dieses auf, wodurch einiger Materialschaden entstand. Personen wurden nicht verletzt.

**Seifersdorf.** Fabnenweibe des Jugendvereins 'Jugendlust'. Um eine Fabne scharfen sich die Mitglieder eines Vereins sehr gern, ist diese doch für alle das Zeichen der Zusammengehörigkeit. Das höchste Streben eines Vereins besteht deshalb darin, sich ein solches Symbol der Treue anzuschaffen. Dem hiesigen Jugendverein 'Jugendlust' war dies in kürzester Zeit gelungen, dank der großen Opferfreudigkeit seiner Mitglieder. Die Lage der Fabnenweibe, von vielen sehnsüchtig erwartet, waren endlich gekommen. Sonnabend den 14. Oktober fand im Gasthof zum Erbgericht Kommerz statt. Vollzählig hatten sich die Mitglieder des Jugendvereins mit ihren Angehörigen eingefunden und zahlreich war die Einwohnerschaft des Ortes vertreten. Auch viele Freunde und Gönner des Vereins hatten sich aus Nah und Fern eingefunden. Es herrschte allgemein Feststimmung. Die beiden Gesangvereine des Ortes 'Eintracht' (E.V.) und 'Freie Sänger' (F.S.) verhielten sich durch klangvolle vorgetragene Lieder den Abend. Zwei Theaterstücke, von Mitgliedern des Festvereins ganz nett aufgeführt, ließen den Humor zu Rechte kommen. Ein kostümreicher: 'Piratte und Pirat', von 8 Vereinsdamen sehr aufopferungsvoll gezeigt, gefiel allgemein. Ein jeder wird voll Zufriedenheit auf diesen Kommerzabend zurückblicken. — Vom Glück begünstigt war der Verein am Sonntag. Lachend doch sogar die Sonne vom Himmel. 1/6 Uhr erfolgte der Beschluß, welchen die Trommler- und Pfeiferabteilungen der beiden Turnvereine — 'Frohinn' (F.V.) und 'Freie Turner' (F.T.) — ausführten. Zwischen 1 und 2 Uhr fand der Empfang der Fabne auf dem Festplatz (Spielplatz am Rathaus) statt. Die beiden Männergesangvereine umrahmten auch hier die Feier durch eindrucksvolle Gesänge. Fräulein Wella Watscher trug einen stimmungsvollen Prolog tief empfunden vor. Den Höhepunkt der Feier bildete die tiefdurchdachte Weibereide des 1. Vorliegenden Ewald Gehler. Darauf erfolgte die Entfaltung der Fabne. Nachdem der Fahnenträger Vornmann vereidigt worden war, wurde ihm die Fabne übergeben. Als Fahnenjunker wurden die Fräuleins E. Fleischer und E. Kleber in Pflicht genommen. Die Fabne wurde sehr reich beschenkt. Nicht weniger als 4 Schleifen und 15 Kägel werden sie zieren, um in späteren Jahren noch Zeugnis davon abzulegen, daß sich an der Weibe sämtliche Ortsvereine und viele Brudervereine beteiligten. Dem Festzug durch den Ort schloß sich ein starker Wall in Ceyers Gasthof an, der von rechter Jugendlust besetzt war. Möge sich um die Fabne im Verein immer eine frohe Jugendstimmung ereignen.

**Alberndorf.** Erntedankfest im Schneee mußte unsere Gemeinde am vergangenen Sonntag feiern, ein selbst für unsere hohe Gebirgslage ganz ungewöhnliches Ereignis, das uns den Ernst unserer gegenwärtigen Lage besonders eindringlich fühlen ließ. So war es denn auch eine ernste Feier, die unsre gesamte Kirchgemeinde, zugleich zur Feier des Kirchweihfestes, in unserm Gotteshaus vereinte.

**Dresden.** Am 1. Dezember ist wieder eine allgemeine Wiedezählung vorzunehmen. Für Sachsen ist vom Wirtschaftsministerium verordnet worden, daß die Aufnahme mittels Ortslisten und in den bezirksfreien Städten durch Zählkarten erfolgt. — Das sächsische Gesamtministerium hat den Reichswahlstaten Bennie aus Döbeln, der wegen Ermordung seiner Geliebten vom Freiburger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus beantragt.

**Wilsdruff.** Es klingt wie ein Märchen und ist doch bitter ernste, verhängte Wahrheit! Gegenwärtig treten in der hiesigen Gegend wieder einmal Jigenerinnen als Spinnenhändlerinnen auf. Sie besuchen auch Häuser und Gutschöfe, in denen die Wobner auf dem Felde sind in leicht zu durchschauender Absicht und gefallen sich in der Rolle der Wahlsängerin und Gefundbeterin. Das hiesige 'Lageblatt' warnte vor längerer Zeit schon einmal vor ihnen, nachdem in Grumbach eine Frau um sauer verdienten

Geld gekommen war, und tut es heute wiederholt, da in der Nachbargemeinde Blankenstein das Folgende passierte: Eine Jigenerin bot der allein im Hause anwesenden Frau ihre Spinnen an und bemerkte so nebenbei, daß ihrem Hause großes Unglück bevorstehe. Sie könne es abwenden, wenn sie einen Kopskissenüberzug, ein Ei und etwas Salz herbeischaffe, was die Frau auch tat. Das Ei wurde in den Ueberzug getan, die Frau mußte darauf spucken, Salz darauf streuen und schließlich mit dem Fuße darauftreten und daraus wurde ein totenkopffähnliches Gebilde (wer lacht da?); das zeigte das Unglück deutlich an! Wenn sie daselbe abwenden wolle, solle sie das ganze im Hause befindliche Geld auf den Tisch tun, was die Frau, nachdem sie in die Oberstube gegangen waren, auch tat. Die Frau mußte sich mit dem Rücken an den Tisch stellen und es wurde ihr geraten, sich ja nicht umzudrehen. Während dieser Zeit hat die Jigenerin mit einem gewaltigen Gelddetrage das Weite gesucht und gefunden. Vor so viel Leichtgläubigkeit muß man unwillkürlich den Kopf schütteln. Man waise in Zukunft die Spinnenhändlerinnen, die sich auch als oberschlesische Flüchtlinge ausgeben und weder Wandergewerbetreiben noch sonstige Papiere besitzen, mit ihrer minderwertigen Ware die Tür und knappe bei Bedarf in den realen Geschäften unserer Stadt.

**Leinhardt.** Ein unheimlicher Fund ist in Daubitz gemacht worden. Beim Aehren auf einem Felde an der Zschauer Grenze wurden einige Totenschädel mit Rippenknochen zufolge gefunden. In Daubitz glaubt man aus dem Umstande, daß die Skelette an zwei aufeinanderfolgenden Tagen gefunden worden sind, auf ein Massengrab schließen zu sollen.

**Pirna.** Wegen Schickschwindel wurde der 35 Jahre alte Arbeiter, frühere Formsteker Max Schneider aus Bergschlößel, ein vielfach, darunter mit Zuchthaus, vorbestrafter Mensch, festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Schneider hat sowohl in Pirna, als auch in Seidenau Scheit des Bankhauses Philipp Elmeler—Dresden in Höhe von je 1000 M. in Zahlung gegeben.

**Sebitz.** Das Kammerjägergewerbe scheint sehr einträglich zu sein. Vor einiger Zeit hatte eine Frau für die Vertilgung von Wanzen in einem kleinen Schlafszimmer 1000 M. zu bezahlen. Die Wanzen aber lebten am anderen Tage noch. Am Sonntag aber wurden einem Fabrikanten für die Vertilgung von Mäusen bei etwa einstufiger Tätigkeit über 6000 M. berechnet. Man vereinbare den Preis in solchen Fällen vorher.

**Grimma.** Grimma ist u e r s c h u ß e z i r k, aber trotzdem ist es einem großen Teile der Bevölkerung noch nicht möglich gewesen, die notwendigen Kartoffeln zu bekommen. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft richtet deshalb einen dringlichen Aufruf an die Landwirte des Bezirks, in dem es heißt: Das Ergebnis der Rundfrage des Landbundes unter seinen Mitgliedern und das jägernde Verhalten selbst solcher Landwirte, die Lieferung daraufhin versprochen haben, zwingt zu der Annahme, daß bei einem Teile der Landwirtschaft für die Foklage der Bevölkerung nicht genügendes Verständnis vorhanden ist. Die Unruhe in der Bevölkerung wächst von Tag zu Tag. Vielsach neigt man schon dem Glauben zu, daß in Erwartung höherer Gewinne mit den Lieferungen zurückgehalten wird. Der Bezirksausschuß fordert daher in letzter Stunde die Landwirtschaft auf, ihre Pflicht der Bevölkerung gegenüber mit der durch die Verhältnisse gebotenen Eile zu erfüllen. In Anbetracht der drohenden Gefahr für Ruhe und Sicherheit des Bezirks wird der Bezirksausschuß nicht davor zurückschrecken, diejenigen Gemeinden und Landwirte bekannt zu geben, die sich beharrlich weigern, die Bevölkerung des Bezirks mit Kartoffeln zu beliefern.

**Leipzig.** 24. Oktober. Der Staatsgerichtshof verurteilte heute den Kaufmann Goethe aus Halle wegen Verleitung des Reichspräsidenten und des Reichstanzlers zu 9 Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Den Verleumdung wurde außerdem die Publikationsbeugnis zugesprochen. Der Angeklagte hatte in einer Broschüre die Mitglieder der Regierung als Lumpen und Schieber bezeichnet, die beseitigt werden müßten.

**Leipzig.** Aus einer Rauchwarenhandlung im Brühl sind 47 zugerichtete Antia-Felle mit dem Lochstempel E. B. und 21 Eukus-Felle, die den Lochstempel C. tragen, gestohlen worden. Die geschädigte Firma hat auf Wiedererlangung ihres Eigentums, das einen Wert von 2329 700 M. darstellt, eine Belohnung von 232 070 M. ausgesetzt.

**Marienberg.** Durch die Gendarmerie in Zöblitz wurde vor kurzem ein Einbrecher auf freier Fuß festgenommen, als er im Geschäft des Sattlermeisters R. Wilmann dort Waren im Werte von 86 000 M. bereitgelegt hatte. Nach eingenommenem Verhör und durch Fingerabdrücke sind dem Einbrecher nun eine ganze Anzahl Diebstähle und schwere Unbrüche nachgewiesen worden. Es handelt sich um den Arbeiter Willy Schubert aus Lengfeld, der sich seit seinem Ausbruch aus einer Thüringer Strafanstalt in verschiedenen Städten arbeitslos herumtrieb. Es sind ihm nun auch die Einbrüche in Marienberg im Schuhwarengeschäft von Steinbach, bei Frau verw. Ahlja und in der Güterabfertigungsstelle im Bahnhof nachgewiesen worden.

**Lengfeld.** Ein schweres Bauunglück in Oran bei Lengfeld hat die Einwohnerschaft dieses Ortes am Montag nachmittag in der 5. Stunde in Aufregung versetzt. Der von der Sticker-Manufaktur Kellermann u. Desfont, Berlin, St. Gallen und Plauen, in Auftrag gegebene Fabrikneubau stürzte gerade in dem Augenblick, als der Polier durch Pfeifen das Zeichen zur Beendigung der Arbeit gab, zum größten Teile zusammen, wobei drei Personen teils schwer, teils leichter verletzt worden sind. Der im Sommer in Angriff genommene Bau war bis zum Innenausbau gediehen, und in den nächsten Tagen sollte mit dem Abputzen begonnen werden. Der Ende der Vier Jahre stehende Maurer Fritz Käbel aus Rodemisch hat einen schweren Schädelbruch und einen Bruch des Oberschenkelknochen erlitten. Die beiden anderen Personen, Reffen des schwerverletzten Käbel, sind erfreulicherweise glimpflich davongekommen. Ihre Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Die Betroffenen weilt zur Zeit des Unglücks noch im Nachgeschloß, wo sie mit dem Innenausbau beschäftigt waren. Die auf dem Dache arbeitenden Schieferbedeker sollen schon aus der Höhe heruntergeworfen sein, nach einer anderen Angabe sollen sie sich durch Ueberpringen auf ein anderes Haus getettet haben.